

ver.di kritisiert geplante Ausschreibung des Rettungsdienstes im Saarland

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Entwurf für das neue saarländische Rettungsdienstgesetz liegt vor. Darin ist geplant, dass der Rettungsdienst im Saarland durch Ausschreibungen vergeben werden soll.

Wir fordern vom Gesetzgeber, diesen Vorschlag nicht umzusetzen.

Erfahrungen aus anderen Bundesländern mit Ausschreibungen haben gezeigt, dass die immer wieder behauptete Kostenersparnis nicht zustande kommt. Das Gegenteil ist der Fall, durch vermehrte Rechtsstreitigkeiten entstehen Kosten, welche im Endeffekt von der Allgemeinheit zu tragen sind.

Außerdem führt die regelmäßige Ausschreibung des Rettungsdienstes zu prekären Beschäftigungsverhältnissen für die Kolleginnen und Kollegen, da die Arbeitgeber keine langfristige Planungssicherheit haben und nur durch Personalkosteneinsparungen den Zuschlag des Rettungsdienstes bekommen können.

Letztlich wird es zu einem Qualitätsverlust der rettungsdienstlichen Leistungen kommen. Dies ist sicher nicht im Sinne der uns anvertrauten Patienten.

Außerdem fordern wir vom Gesetzgeber, dass in der Notfallrettung ausschließlich Rettungsassistenten/Notfallsanitäter eingesetzt werden. Im Krankentransport muß die Qualifikation mindestens Rettungsassistent sein.

Die Fortbildung muß landeseinheitlich gesetzlich auf mindestens 30 Stunden pro Jahr festgesetzt werden.

Für alle Kolleginnen und Kollegen des Rettungsdienstes fordern wir eine gesetzliche Regelung zur Beendigung des Einsatzdienstes mit 60 Jahren ohne finanzielle Verluste wie dies bei Feuerwehr und Polizei seit langem üblich ist.

mitglied
werden.
ver.di.de

Unsere gesamte Stellungnahme könnt Ihr unter

<http://rps.verdi.de/branchen-und-berufe/gesundheits-soziales/landesfachkommission-rettungsdienst> **nachlesen.**

